

Wahlprüfstein des Landesverbands Amateurtheater Baden - Württemberg zur Landtagswahl 2026

ANTWORTEN DER SPD BADEN-WÜRTTEMBERG

Stellenwert kultureller Bildung

1. Welchen Stellenwert räumen Sie der kulturellen Bildung – insbesondere dem Amateurtheater – in Ihrer Politik ein, und wie wollen Sie diesen auch in finanziell schwierigen Zeiten absichern?

Die Kulturlandschaft in Baden-Württemberg steht unter enormem Finanzdruck. Auch wenn die Landesregierung Erhöhungen im Kulturetat verkündet, reichen diese nicht aus, um Tarifsteigerungen und gestiegene Betriebskosten zu kompensieren. Der finanzielle Druck, der aktuell auf den Kommunen lastet, tut sein Übriges. Und auch die Vereine und Laiengruppen wie die Amateurtheater spüren den Kostendruck. Die grün-schwarze Landesregierung hat es versäumt, die Kulturfinanzierung zukunftssicher zu gestalten, und gefährdet so auch die kulturelle Bildung in Baden-Württemberg. Kultur und kulturelle Bildung sind zentrale Bestandteile unserer Gesellschaft. Sie tragen zum Zusammenhalt bei und fördern die Demokratie. Deshalb dürfen Kunst, Kultur und kulturelle Bildung nicht wieder zu einem Privileg weniger Menschen werden, sondern müssen zugänglich sein für alle Bürger:innen im Land.

Die SPD wird Kultur und kultureller Bildung den Raum geben, den sie verdienen. Eine verlässliche Finanzierung und transparente Förderung bilden die Grundlage der SPD-Kulturpolitik. Auf diese Weise erhalten wir die Strukturen in Kunst, Kultur und kulturelle Bildung, die über Jahrzehnte gewachsen sind und sich bewährt haben. Insbesondere in Kunst und Kultur muss die Vielfalt der baden-württembergischen Gesellschaft sichtbar werden – deshalb wird die SPD ein entsprechendes Förderprogramm aufstellen und die Inklusion in der Kulturbranche und der kulturellen Bildung fördern.

Gerade Kinder und Jugendliche brauchen einen niedrigschwwelligen Zugang zu Angeboten der kulturellen Bildung. Deshalb wird die SPD die Musikschulen und die Kinder- und Jugendtheater im Land stärken. Auch die Breitenkultur inklusive den Amateurtheatern wird die SPD unterstützen, um kulturelle Bildung, kulturelle Angebote und die Möglichkeit zur kulturellen Teilhabe in die Fläche zu tragen.

Kulturelle Bildung als Pflichtaufgabe

2. Wie stehen Sie zur Idee, freie und kulturelle Bildung – einschließlich Amateurtheater – als staatlich-kommunale Pflichtaufgabe gesetzlich zu verankern?

Für die SPD gilt grundsätzlich: Wer auf Landesebene neue Pflichten erlässt, finanziert sie künftig vollständig und dynamisch. Damit beenden wir den jahrelangen Kostendurchmarsch von oben nach unten, der die Kassen der Kommunen leerlegt und auch die kulturelle Bildung in den Kommunen bedroht. Zudem wird die SPD jährlich rund 300 Millionen Euro zusätzlich an Städte und Gemeinden weiterleiten. Das Geld stammt aus den Überschüssen des Landes und wandert direkt in örtliche Projekte, beispielsweise der kulturellen Bildung, statt in Landesrücklagen zu versickern.

Die Kommunen haben vielfältige Aufgaben zu bewältigen, doch oft fehlen dafür die Mittel. Die SPD wird die Kommunen deshalb an vielen Stellen und bei vielen Aufgaben unterstützen. So wird auch wieder mehr kommunale Unterstützung für die kulturelle Bildung möglich. Inwiefern die Kommunen die kulturelle Bildung fördern, liegt in deren Ermessen.

Finanzierung kultureller Teilhabe

- 3. Welche konkreten finanziellen Instrumente wollen Sie nutzen, um kulturelle Teilhabe durch Amateurtheater langfristig zu sichern?**

Amateurtheater und die anderen Vereine und Gruppen der Breitenkultur sind „Dritte Orte“, die spielerisch informelles Lernen ermöglichen und den generationenübergreifenden Zusammenhalt in unserer Gesellschaft stärken. Die SPD wird deshalb die Breitenkultur stärken – vom Chor und Musikverein über den interkulturellen Verein und die Amateurtheater bis zum Schützenverein. Dazu wird die SPD die Vereine und Gruppen der Breitenkultur bei der Bürokratie und den steigenden Kosten entlasten. Nach dem Vorbild anderer Bundesländer wird die SPD zudem eine Vereinbarung zur pauschalen Übernahme der GEMA-Gebühren für ehrenamtlich geführte Vereine der Breitenkultur schaffen.

Ehrenamt im Amateurtheater

- 4. Welche Maßnahmen planen Sie, um ehrenamtliche Arbeit im Amateurtheater nachhaltig zu stärken und zu entlasten?**

Neben der Stärkung der Breitenkultur und der Vereinbarung zur pauschalen Übernahme der GEMA-Gebühren für ehrenamtlich geführte Vereine wird die SPD die Soziokulturellen Zentren, die als Orte des Ehrenamts und der Nachwuchsförderung eine bedeutende Rolle spielen, stärken.

Festivals, Begegnung und Vernetzung

- 5. Wie wollen Sie Festivalstrukturen und überregionale Vernetzung im Amateurtheater stärken und fördern?**

Die SPD wird die Breitenkultur stärken – vom Chor und Musikverein über den interkulturellen Verein und die Amateurtheater bis zum Schützenverein. Dazu wird die SPD die Vereine und Gruppen der Breitenkultur bei der Bürokratie und den steigenden Kosten entlasten. Auch Festivals der Amateurtheater und die Vernetzung der Amateurtheater untereinander können hiervon profitieren.

Chancengleichheit im Zugang

- 6. Wie wollen Sie sicherstellen, dass Theaterangebote für Kinder und Jugendliche unabhängig von sozialen und finanziellen Voraussetzungen zugänglich sind?**

Die SPD macht sich dafür stark, dass alle Kinder und Jugendlichen in ganz Baden-Württemberg Zugang zu kultureller Bildung haben. Insbesondere für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche werden wir den Zugang zu Kunst- und Kulturangeboten sicherstellen – denn Kunst und Kultur müssen allen offen stehen. Die SPD wird einen landesweiten Kulturpass einführen, mit dem allen jungen Menschen in Baden-Württemberg einmalig ein Guthaben von 100 Euro für Kulturangebote, beispielsweise der Amateurtheater, zur Verfügung steht. Darüber hinaus wird die SPD die Privat- und Jugendtheater finanziell besser ausstatten.

Schutz, Qualität und Qualifizierung

- 7. Wie wollen Sie Qualifizierung, Schutzkonzepte und Qualitätssicherung in der theaterpädagogischen Jugendarbeit fördern?**

Die SPD wird sich für eine Aufstockung der Landesmittel einsetzen, um die Qualifizierung im Bereich der kulturellen Bildung (Theater, Musik, darstellende Kunst usw.) voranzutreiben. Zudem wird die SPD die Arbeit von soloselbstständigen Künstler:innen und von solo-selbstständigen Fachkräften in der kulturellen Bildung wie z.B. Theaterpädagog:innen stärker unterstützen, etwa durch die Ausweitung von Honoraren für freischaffende Kreative.

Auch Einrichtungen im Bereich der kulturellen Jugendbildung sollen Schutzkonzepte entwickeln – und dabei die notwendige Unterstützung erhalten. Die SPD wird prüfen, inwiefern hier eine weitere finanzielle Unterstützung notwendig ist. Denn: Kindeswohl muss immer oberste Priorität haben.

Die SPD hat dazu beigetragen, das Projekt „Kinderschutz in Baden-Württemberg“ zu initiieren. Denn wir wissen, dass nahezu allen Trägern, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, zwar der Kinderschutz wichtig ist, aber mitunter doch das nötige Know-how fehlt. Diese Lücke wird ganz erheblich durch das Projekt „Kinderschutz in Baden-Württemberg“ verringert – in der kulturellen Bildung und anderswo. Das ist gut so und muss auch so bleiben.

Darüber hinaus fördern wir im Bund, im Land und in den Kommunen vielfältige Maßnahmen im Kinderschutz etwa in der Fort- und Weiterbildung oder in der Weitergabe von Informationen. Die SPD unterstützt es, dass die allgemeine Förderung von nicht als Träger der Jugendhilfe anerkannten Organisationen in der Kultur und im Sport, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, vom Vorhandensein von Kinderschutzkonzepten abhängig gemacht wird. Für die Erstellung von Kinderschutzkonzepten ist eine Unterstützung wie die aus dem Projekt „Kinderschutz in Baden-Württemberg“ erforderlich.

Beteiligung junger Menschen

- 8. Wie stellen Sie sicher, dass die Perspektiven junger Theatermacher:innen in kultur- und jugendpolitische Entscheidungen einfließen?**

Die SPD wird die politische Einbindung Jugendlicher verpflichtend machen. Demokratie beginnt vor Ort – in Städten und Gemeinden. Deshalb fordert die SPD, dass Jugendbeteiligungsgremien bei allen Themen ein verbindliches Antrags- und Rederecht im Gemeinderat erhalten – auch dann, wenn es um kultur- und jugendpolitische Entscheidungen geht. Politische Beteiligung darf nicht vom Wohlwollen einzelner Verwaltungen abhängen. Deshalb sollen in allen Kommunen mit über 30.000 Einwohner:innen Jugendgemeinderäte verpflichtend eingerichtet werden. Auch in kleineren Gemeinden müssen Jugendforen verpflichtend sein.

Die SPD wird landkreisweite Jugendbeteiligungsformate etablieren, die ein verbindliches Rede- und Antragsrecht im Kreistag erhalten. Junge Menschen müssen auf allen politischen Ebenen Gehör finden und ihre Anliegen wirksam einbringen können. Deshalb hört für die SPD die Beteiligung jungen Menschen nicht bei Kommune und Landkreis auf. Jugendliche sind die besten Expert:innen in allen Jugendfragen. Sie müssen stärker, direkter und verbindlicher in politische Entscheidungsprozesse auf Landesebene eingebunden werden. Die obersten Jugendgremien des Landes sollen zu allen jugendrelevanten Themen im Landtag und dessen Ausschüssen angehört werden, insbesondere bei Haushaltsberatungen, wenn es um Mittel für den Jugendbereich geht.

Die SPD plant die Einrichtung einer „Taskforce Jugend“ beim Staatsministerium, in der Vertreter:innen der Landtagsfraktionen, Delegierte von Jugendvertretungen sowie weitere Expert:innen gemeinsam wirksame Maßnahmen erarbeiten. Ziel ist es, der Jugend künftig eine strukturierte und dauerhafte Partizipation auf Landesebene zu ermöglichen. Die Ergebnisse werden dem Ministerpräsidenten vorgestellt und anschließend dem Kabinett zur Beschlussfassung vorgelegt.

Theater als Schulfach

- 9. Setzen Sie sich dafür ein, Theater als eigenständiges Schulfach oder durch Theaterklassen verbindlich zu etablieren?**

Das Fach Literatur und Theater kann bereits an manchen Schulen als Wahlfach belegt werden. Die verbindliche Einrichtung weiterer eigenständiger Schulfächer oder auch die Einführung zusätzlicher Stunden für bereits bestehende Fächer an allen Schularten haben entweder die Erweiterung des Stundenplans oder die Wegnahme von Stunden eines bereits bestehenden Faches zur Folge. Für beide Varianten sehen wir aktuell wenig Spielraum. Wir halten es daher für zielführender, uns für fächerübergreifende Projekte, Wahlmöglichkeiten und attraktive Rahmenbedingungen für die Arbeit in schulischen AGs einzusetzen, um Schüler:innen die Teilnahme an Theaterprojekten oder Theaterklassen zu ermöglichen. Insbesondere im Rahmen rhythmisierter Ganztagschulen sehen wir dabei großes Potenzial – auch hinsichtlich einer höheren Verbindlichkeit solcher Angebote im Schulalltag.

Theaterpädagogik im Ganztag

10. Wie planen Sie theaterpädagogische Angebote strukturell und finanziell im Ganztag zu verankern?

Die SPD wird die Zusammenarbeit von Musikschulen, Vereinen und Theatergruppen mit den (Ganztags-)Schulen über die Einrichtung eines Fonds in Höhe von 20 Mio. Euro stärken. Diesen hat die SPD bereits mehrfach in den Haushaltsberatungen im Landtag gefordert – leider immer wieder abgelehnt von Grün-Schwarz. Der Fonds bietet Schulleitungen ein flexibel einsetzbares Budget, um unter anderem die Zusammenarbeit mit Amateurtheatern zu finanzieren.

Die SPD wird zudem Kulturbotschafter:innen in Schulen einsetzen, um Kooperationen zwischen Ganztagschulen und kulturellen Einrichtungen und Vereinen wie den Amateurtheatern zu ermöglichen. Insbesondere für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche werden wir den Zugang zu Kulturangeboten sicherstellen – denn Kultur muss allen offen stehen.

Auf diese Weise wird die SPD mit zusätzlichen finanziellen Mitteln die Kooperation zwischen Schulen und außerschulischen Partnern wie Amateurtheatern flächendeckend ausbauen und vereinfachen – und so die Kooperationsstrukturen weiter stärken. Insbesondere im ländlichen Raum sehen wir hier erheblichen Nachholbedarf.

Modellprojekte kultureller Bildung

11. Werden Sie sich für eine dauerhafte Verankerung solcher Modellprojekte im Landeshaushalt einsetzen?

Die SPD wird sich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass kulturelle Bildung im Schulalltag eine wichtige Rolle spielt und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel verlässlich finanziert wird. Inwiefern theaterpädagogische Projekte wie „Theater in der Grundschule“ dauerhaft im Landeshaushalt verankert werden können, wird die SPD nach einer Evaluation der Projekte prüfen.

Ausbildung von Theaterpädagog:innen

12. Wie wollen Sie Ausbildung, Anerkennung und Beschäftigung von Theaterpädagog:innen im schulischen Kontext fördern?

Die SPD wird sich für eine Aufstockung der Landesmittel einsetzen, um die Qualifizierung im Bereich der kulturellen Bildung (Theater, Musik, darstellende Kunst usw.) voranzutreiben. Zudem wird die SPD die Arbeit von soloselbstständigen Künstler:innen und von solo-selbstständigen Fachkräften in der kulturellen Bildung wie z.B. Theaterpädagog:innen stärker unterstützen, etwa durch die Ausweitung von Honoraren für freischaffende Kreative.

Außerschulische Partner und Theaterpädagog:innen sind ein wichtiger Bestandteil des Ganztags – und Ganztag soll Kindern und Jugendlichen ermöglichen, ihre individuellen Talente zu fördern, und die Bildungsgerechtigkeit in Baden-Württemberg zu stärken. Die SPD

wird Schulen und deren Leitungen die Möglichkeit geben, außerschulische Akteure – insbesondere im Rahmen des Ganztags – durch die Möglichkeit der Monetarisierung von Lehrkräftestellen auch in Zukunft in den Schulalltag einzubeziehen. Auch die Mitarbeit in multiprofessionellen Teams kann zukünftig eine neue Möglichkeit bieten. Die Ausgestaltung liegt dabei primär bei der Schulleitung. Im Rahmen der Ganztagsbetreuung können außerschulische Akteure und Theaterpädagog:innen ebenfalls wichtige Partner sein – dabei legen wir großen Wert auf verbindlich festgelegte Qualitätsstandards. Berufliche Erfahrung muss dabei im Besonderen auch mit Blick auf pädagogische Qualifikationen bewertet werden. Es ist daher notwendig, ausreichend Weiterqualifizierungsmöglichkeiten anzubieten. Kooperationsstrukturen zwischen den außerschulischen Partnern sowie zwischen ihnen und den Schulen werden wir ausbauen und gemeinsam mit allen Beteiligten stärken.

Transkulturelles Amateurtheater

13. Wie wollen Sie transkulturelle Amateurtheaterprojekte gezielt fördern?

Die SPD wird Vereine und Gruppen der Breitenkultur bei der Bürokratie und den steigenden Kosten entlasten. Das gibt den Amateurtheatern mehr Ressourcen und Raum, um auch transkulturell zu arbeiten.

Inklusives Amateurtheater

14. Welche Maßnahmen planen Sie, um inklusives Arbeiten im Amateurtheater strukturell zu unterstützen?

Inklusion ist ein Menschenrecht und muss zum Regelfall werden. Deshalb treibt die SPD die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention weiter voran. Die staatliche Verantwortung, Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes Leben, Wohnen und Teilhabe zu ermöglichen, nehmen wir sehr ernst. Überregional wird die SPD Vielfalt und Inklusion in Kunst und Kultur durch die wichtige Arbeit des Zentrums für kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg sichern.

Insbesondere im ländlichen Raum haben die Vereine der Breitenkultur wie beispielsweise die Amateurtheater eine bedeutende Rolle für die Inklusion. Hier können Menschen mit und ohne Behinderung zusammenkommen und gemeinsam kulturell aktiv werden. Die SPD wird die Vereine der Breitenkultur stärken und insbesondere bei der Bürokratie und den steigenden Kosten entlasten. Auf diese Weise machen wir mehr Projekte und auch das inklusive Arbeiten in den Amateurtheatern möglich.

Theaterarbeit mit Senior:innen

15. Welche Rolle soll Amateurtheater mit und von Senior:innen in Ihrer Kultur- und Sozialpolitik spielen?

Senior:innen kommt in unserer älter werdenden Gesellschaft eine wichtige Rolle zu. Sie brauchen angemessenen Wohnraum und Unterstützung, um ein Leben in Würde führen zu können. Ältere Menschen sind Expert:innen für ihre eigenen Bedürfnisse. Ihre Erfahrungen, Anliegen und ihr Engagement müssen in politische Entscheidungsprozesse

einbezogen werden, sowohl auf Landesebene als auch in den Gemeinden und Kommunen. Gute Seniorenpolitik braucht innovative Konzepte, gemeinsames Engagement, ressortübergreifende Zusammenarbeit und einen kontinuierlichen Austausch mit Fachorganisationen. Dafür wird die SPD eine landesweite Analyse der Lebenslagen älterer Menschen durchführen, die auch die kulturelle Teilhabe der Älteren miteinbeziehen wird.

Jeder und jedem muss der Zugang zu Kunst und Kultur ermöglicht werden und ein Raum gegeben werden, sich künstlerisch auszudrücken. Amateurtheater und auch die anderen Vereine der Breitenkultur können dafür den nötigen Raum bieten und so Integration und Inklusion stärken. Diese Potenziale müssen wir noch besser nutzen.

Generationenübergreifende Theaterarbeit

16. Wie wollen Sie generationenübergreifende Theaterprojekte gezielt fördern?

Jeder und jedem muss der Zugang zu Kunst und Kultur ermöglicht werden und Raum gegeben werden, sich künstlerisch auszudrücken. Amateurtheater und auch die anderen Vereine der Breitenkultur können diesbezüglich generationenübergreifende Orte sein und Menschen verschiedenen Alters zusammenbringen. So ermöglichen u.a. die Amateurtheater als „dritte Orte“ informelles Lernen und stärken den generationenübergreifenden Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Diese Potenziale müssen wir noch besser nutzen.

Mundarttheater als kulturelles Erbe

17. Wie wollen Sie Mundarttheater im Amateurbereich, besonders im Bereich Kinder und Jugendliche, gezielt fördern?

Mundarttheater leisten einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt, zur regionalen Identität und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die SPD setzt sich dafür ein, den Amateurbereich gezielt zu stärken – insbesondere dort, wo Nachwuchsarbeit geleistet wird.

Denkbar sind dafür auch Kooperationen mit Schulen, Kitas und Jugendzentren, um jungen Menschen frühzeitig einen Zugang zu Theater und Dialekt zu ermöglichen. Ehrenamtliches Engagement soll dabei anerkannt und entlastet werden, etwa durch bessere Beratungs- und Förderstrukturen auf kommunaler und Landesebene.

Wir begrüßen außerdem, dass mit dem Landespreis für Dialekt in Baden-Württemberg, bei dem in sechs Preiskategorien Preise von insgesamt 60.000 Euro vergeben werden, auch Mundarttheater gewürdigt und diesem wichtigen Thema durch den Dachverband der Dialekte Baden-Württemberg eine Bühne gegeben wird.

Mundart in früher Bildung und Schule

18. Wie stellen Sie sich die Integration von Mundart in Kita und Schule vor?

Die SPD sieht Mundart als wertvollen Teil kultureller Bildung, der spielerisch Sprachbewusstsein, Kreativität und regionale Verbundenheit fördern kann. Wichtig ist uns dabei, dass Dialektförderung die Standardsprache ergänzt, aber nicht ersetzt, um Bildungsnachteile zu vermeiden.

Wir stellen uns eine Integration von Mundart vor allem über projektbezogene Angebote vor – etwa durch Theater-, Musik- oder Erzählprojekte in Kitas und Schulen. Auch am Vorlesetag kann Mundart und Dialekt eingebunden werden. Ziel ist es, Kinder für sprachliche Vielfalt zu sensibilisieren und gleichzeitig ihre Kompetenzen in der deutschen Standardsprache zu stärken.

Die SPD wird die Zusammenarbeit von Einrichtungen bzw. Vereinen der kulturellen Bildung mit den (Ganztags-)Schulen über die Einrichtung eines Fonds in Höhe von 20 Mio. Euro stärken. Diesen hat die SPD bereits mehrfach in den Haushaltsberatungen im Landtag gefordert – leider immer wieder abgelehnt von Grün-Schwarz. Der Fonds bietet Schulleitungen ein flexibel einsetzbares Budget, um unter anderem die Zusammenarbeit mit Mundarttheatern zu finanzieren.

Mundart in Medien und Öffentlichkeit

19. Können Sie sich eine stärkere Förderung von Mundartproduktionen in Rundfunk und Medien vorstellen?

Als SPD sehen wir in den regionalen Dialekten und Mundarten einen wichtigen Bestandteil unserer kulturellen Identität und Vielfalt. Sie prägen das soziale Miteinander, erzählen Geschichte und machen Baden-Württemberg unverwechselbar. Deshalb können wir uns gut vorstellen, dass Mundartproduktionen beispielsweise durch eine stärkere Förderung durch die Medien- und Filmgesellschaft des Landes (MFG) weiter ausgebaut werden, besonders dann, wenn sie zum Erhalt und zur Weiterentwicklung regionaler Kultur und Identität beitragen.

Darüber hinaus ist es Teil des öffentlichen Auftrags des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, die kulturelle Vielfalt des Landes abzubilden – wozu auch Dialekte, regionale Musik und Geschichten gehören. Der SWR entscheidet im Rahmen seiner verfassungsrechtlich geschützten Programmautonomie und unter Einbeziehung seiner Gremien, wie er diesen Auftrag konkret erfüllt.

Bedeutung der Amateurfreilichtbühnen

20. Werden Sie sich für eine verlässliche und umfassende Förderung der Amateurfreilichtbühnen einsetzen?

Die SPD steht zur Förderung der Amateurfreilichtbühnen und anderer Bühnen über den Haushalt des Landes. Über eine verlässliche Finanzierung und transparente Förderung der Kultur wird die SPD auch die Freilichtbühnen weiter fördern.

Planungssicherheit und Pflichtaufgabe

- 21. Wie wollen Sie Fördermittel anpassen, Kürzungen verhindern und Freilichttheater langfristig als Teil kultureller Pflichtaufgaben absichern? Welche Lösungsansätze haben Sie, um bei sinkenden kommunalen Zuschüssen die Landesförderung dennoch zu gewährleisten?**

Wie oben bereits dargelegt, reichen die Erhöhungen des Kulturetats nicht aus, um die gestiegenen Betriebskosten beispielsweise der Freilichtbühnen im Land zu kompensieren. Der finanzielle Druck, der aktuell auf den Kommunen lastet, tut sein Übriges. Die grün-schwarze Landesregierung hat es versäumt, die Kulturförderung zukunftssicher zu gestalten. Eine verlässliche Finanzierung und transparente Förderung bilden dagegen die Grundlage der SPD-Kulturpolitik.

Die letzten Wochen des vergangenen Jahres haben deutlich gezeigt, unter welchem großen finanziellen Druck die Kommunen in Baden-Württemberg stehen. Viele Kommunen müssen im Bereich der Kultur (und des Sozialen) sparen und haben das auch so in ihren Haushalten umgesetzt. Das zeigt, es muss dringend gegengesteuert werden: Die SPD wird deshalb die Kommunen umfassend entlasten und beispielsweise jährlich rund 300 Millionen Euro zusätzlich an Städte und Gemeinden weiterleiten.

Im Zuge der kommunalen Kürzungen bei vom Land kofinanzierten Kultureinrichtungen hat sich die SPD für die Kultur eingesetzt und die Landesregierung in einem Brief dazu aufgefordert, bei den Kürzungen nicht mitzugehen. Es freut uns sehr, dass die Landesregierung dieser Aufforderung nachgekommen ist. Grundsätzlich wird sich die SPD dafür einsetzen, dass kofinanzierte Kultureinrichtungen zukunftssicher finanziert werden – auch für den Fall, dass Kommunen ihre Anteile an der Finanzierung kürzen.

Stuttgart, (09.02.2026)